

Fastenzeit 2025 in der Pfarre Ober St. Veit

### **3. Fastensonntag**



**Jesus Christus ist der mitwandernde Felsen,  
aus dem das Wasser des Lebens fließt.**

Mose am Dornstrauch: Die Lesung aus dem Buch Exodus (3,1-8a.10.13-15) lässt uns teilhaben an der Gotteserfahrung, die Mose geschenkt wird. Der Dornstrauch verbrennt nicht. Das ist kein „Naturwunder“, sondern wir erfahren von der feuriger Gotteserfahrung, die Mose befähigt seinen Auftrag zu erfüllen und das Volk Gottes aus der Sklaverei in Ägypten in die Freiheit zu führen. Und Gott offenbart Seinen Namen: **JHWH, Jahwe – Ich bin, der Ich bin**; Ich bin der Gott, der immer mit dir unterwegs ist, dich führt und begleitet.

Feuer ist ein Bild für das Wirken des Geistes Gottes, das jeden Menschen erfüllt, der sich dem Geheimnis Gottes öffnet. Der Hl. Geist, die Ruach – der Atem - Gottes erfüllt mit Mut und die Weisheit um mit Gott weiterzugehen und andere mitzunehmen auf dem Weg zu Gott.

Den Hl. Geist sollten wir immer neu erbitten, gerade weil Er uns im Sakrament der Firmung geschenkt ist, damit wir besser auf IHN hören und durch Sein Wirken in der tiefen Verbindung mit Gott leben können, um hineinzufinden in die Fülle Seiner Gegenwart. Denn der Hl. Geist verbindet uns hinein in das tiefe Geheimnis der göttlichen Wirklichkeit, befähigt uns zu erfahren: Gott ist mit uns.

Paulus (1 Kor 10,1-6.10-12) setzt die Erfahrung

des Exodus in Beziehung zu Jesus Christus. Alle Erfahrungen des Volkes waren ein Geschenk des Geistes Gottes, der ihnen Wasser gab aus dem Felsen. So wollte ER sie retten vor dem Untergang, wie ER es in überbietender Weise für uns und alle tut, die sich IHM öffnen und Seinem Weg folgen ohne Murren, d.h. ohne die Verbindung mit IHM aufzugeben, um sich nach dem auszurichten, was das Leben scheinbar einfacher macht. Sich zu trennen vom Wasser des Lebens,

**Die kleinen Alltäglichkeiten  
sehen nach nichts aus, aber  
sie geben Frieden.  
Georges Bernanos**

von der Fülle des Lebens mit Gott setzt Paulus gleich mit der Erfahrung des Volkes in der Wüste: Jeder kann wählen: Leben oder Tod; Leben im Licht Gottes oder sich hineinfallen zu lassen in die Finsternis ohne Gott.

Tertium non datur, ein Drittes gibt es nicht.

Im Lukasevangelium (Lk 13,1-9) werden wir mit dieser Wahrheit noch einmal vor einem anderen Hintergrund konfrontiert: Wenn Menschen durch Krieg, Verbrechen oder Unfälle umkommen, dann bedeutet das nicht, dass sie

**Dem Herrn ist nichts  
verborgen, vielmehr ist auch  
unser Verborgenes, unser  
Inneres Ihm nahe, Ihm  
offenbar. Deshalb wollen wir  
alles genau so tun, wie wenn  
der Herr in uns wohnte, damit  
wir Seine Tempel seien und Er  
unser Gott in uns.**

**Ignatius von Antiochien**

getrennt waren von Gott. Am äußeren Geschehen kann man nicht erkennen, wer mit Gott ist oder ohne IHN. Aber Jesus macht klar: Alle müssen umkehren, sonst werden sie keine Zukunft haben, denn eigentlich sind viele schon geistlich tot. Wer nicht ernst

macht und nicht nur JA sagt, sondern JA tut, hat keinen Anteil am Leben Gottes. Jesus ist gekommen, um das harte Erdreich der inneren Haltung des Menschen umzugraben, allen zu helfen ihr Herz zu öffnen für Gott, damit sie aus einer



neuen Lebendigkeit Frucht bringen und teilhaben können am Leben, das Gott denen schenkt, die IHN lieben.

**Kommt der Geist eines Menschen vor zeitlichen Sorgen nicht zur Ruhe, so kann er Gott nicht näherkommen.**

**Antonius von Padua**

Das erbetene Jahr alles noch zum Guten zu wenden, wird Jesus von den Menschen nicht gewährt. So fordert uns das Evangelium auf, die Dringlichkeit neuer Umkehr ernst zu nehmen. Jetzt ist die Zeit und die Gelegenheit für unsere Hinkehr zu Gott. Wenn wir auf IHN schauen, wenn wir trinken aus der Fülle Gottes, wenn wir unsere inneren und

äußeren Barrieren hinter uns lassen, dann kann Gott das tun, was ER schon immer wollte: *ER vergibt alle Schuld und rettet vor dem Untergang. Denn der Herr ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Huld* (vgl. Psalm 103). F.D.

Wenn Gottes Geist einen Menschen erfasst, verändert das sein Leben. So auch für den Mathematiker und Physiker **Blaise Pascal**, dessen Fragen sich auflösten in der Gotteserfahrung, deren Bericht bei seinem Tod auf einem Zettel eingenäht im Saum seines Mantels gefunden wurde.

**Blaise Pascal: FEUER - DAS „MEMORIAL“**

Das Jahr der Gnade 1654.

Montag, 23. November,

**Wir sollten durch unser Leben die Erde zum Himmel machen.**  
**Johannes Chrysostomus**

Tag des heiligen Clemens, Papstes und Märtyrers  
und anderer im Martyrologium,  
Vigil des heiligen Chrysogonus, Märtyrers und anderer.  
Von ungefähr zehn und einhalb Uhr am Abend  
bis ungefähr eine halbe Stunde nach Mitternacht,  
Feuer.

Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs,  
nicht der Philosophen und Gelehrten -  
Gewissheit. Gewissheit. Empfindung. Freude. Friede.  
Gott Jesu Christi.

Deum meum et Deum vestrum.

Dein Gott soll mein Gott sein.

Vergessen der Welt und aller Dinge, ausgenommen Gott.

Er wird nur auf den Wegen gefunden, die im Evangelium gelehrt sind.

Größe der menschlichen Seele.

Gerechter Vater, die Welt hat Dich nicht erkannt,  
aber ich habe Dich erkannt.

Freude, Freude, Freude, Tränen der Freude.

Ich habe mich von ihm getrennt:

Dereliquerunt me fontem aquae vivae.

Mein Gott, wirst Du mich verlassen?

Möge ich nicht ewig von ihm getrennt werden.

Dies ist das ewige Leben, dass sie Dich erkennen, den einzigen,  
wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus.

Jesus Christus.

Ich habe mich von ihm getrennt; ich bin vor ihm geflohen,  
ich habe ihn verleugnet, gekreuzigt.

Möge ich nie von ihm getrennt sein.

Er wird nur auf den Wegen bewahrt, die im Evangelium gelehrt sind.

Vollkommene, innige Entsagung.

Vollkommene Unterwerfung unter Jesus Christus  
und unter meinen geistlichen Führer.

Ewig in der Freude für einen Tag der Plage auf Erden.

Non obliviscar sermones tuos. Amen.

(Zit. aus: Romano Guardini, Christliches Bewusstsein.  
Versuche über Pascal, Mainz/Paderborn 1991, S. 37)